



Vorlage an den Landrat des Kantons Basel-Landschaft

Titel: Beantwortung der Interpellation [2011/260](#) von Landrat Michael Herrmann vom 8. September 2011: International Baccalaureate (IB) an Baselbieter Gymnasien – eine Stärkung des Standortes Baselland?“

Datum: 8. November 2011

Nummer: 2011-260

Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

Links:

- [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
- [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
- [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
- [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)



Vorlage an den Landrat

betreffend Beantwortung der Interpellation [2011/260](#) von Landrat Michael Herrmann vom 8. September 2011: **International Baccalaureate (IB) an Baselbieter Gymnasien – eine Stärkung des Standortes Baselland?**“

vom 8. November 2011

1. Text der Interpellation

„Vor kurzem konnte den Medien entnommen werden, dass das Gymnasium am Münsterplatz (ehem. Humanistisches Gymnasium) in Basel-Stadt für Kinder von sog. Expats einen Lehrgang anbietet, der neben der eidg. Matur auch das IB ermöglicht, also einen international anerkannten Abschluss. Dazu war eine Zertifizierung der Schule durch das IBO (vgl. www.ibo.org) notwendig, welche vom Gymnasium am Münsterplatz auch erreicht wurde. In der ganzen Schweiz sind bereits über 30 Maturen von der IBO anerkannt.

In diesem Zusammenhang möchte ich dem Regierungsrat folgende Fragen stellen, für deren schriftliche Beantwortung ich im Voraus bestens danke.

1. *Wie stellt sich der RR grundsätzlich zur Idee, an einer oder mehreren BL-Schule/n einen IB-Lehrgang einzurichten?*
2. *Wäre der Regierungsrat bereit, vertieft zu prüfen, ob an einem oder mehreren Gymnasium/ien in BL ein IB-Lehrgang angeboten bzw. eingerichtet werden kann?*
3. *Welches wären nach Ansicht des RR die Vor- bzw. Nachteile eines IB-Lehrgangs in BL?*
4. *Wäre der RR bereit, einen IB-Lehrgang an einem unserer Gymnasien als Pilotversuch anzubieten bzw. einzurichten?*
5. *Welche rechtlichen, organisatorischen und sonstigen Vorkehrungen wären zu treffen, um einen IB-Lehrgang in BL einrichten zu können?*
6. *Mit welchen ungefähren Kosten (z.B. IBO-Zertifizierung, Organisatorisches an Schulen etc.) wäre nach Ansicht des RR für die Einrichtung und den Betrieb eines IB-Lehrganges zu rechnen?*
7. *Teilt der RR die Auffassung, wonach das Angebot eines IB-Lehrganges in BL ein Standortvorteil sein könnte?*
8. *Wie würde sich die Einrichtung eines IB-Lehrganges zu „HarmoS“ im weitesten Sinne verhalten?*
9. *Sieht der RR eine Möglichkeit, im Bezug auf das eingangs erwähnte Modell des Gymnasiums am Münsterplatz die Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit BS?*
10. *Hat der RR sich in der Vergangenheit schon mit der Idee „IB an BL-Schulen“ befasst, und wenn ja, inwiefern und mit welchem Ergebnis?“*

2. Beantwortung der Fragen

Der Regierungsrat nimmt zu den genannten Fragen wie folgt Stellung:

Fragen 1 und 10: Grundsätzliche Überlegungen

Die schweizerische Maturität ist grundsätzlich international anerkannt, allerdings kennen zahlreiche ausländische Universitäten zusätzliche Aufnahmeverfahren. Das International Baccalaureate (IB) ist international bekannter, allerdings anerkennen schweizerische Universitäten es nur ab einem gewissen Notendurchschnitt. In den letzten Jahren haben etliche schweizerische Gymnasien – in der Region Basel bis jetzt nur das Gymnasium am Münsterplatz – das IB in Kombination mit der schweizerischen Matura eingeführt, d.h. die Schüler und Schülerinnen absolvieren eine schweizerische Maturprüfung und als Zusatz die IB-Prüfung. Die genannten Gymnasien sehen darin vor allem eine Weiterentwicklung der zweisprachigen Maturität, wie sie mittlerweile an vielen Gymnasien, auch an denjenigen des Kantons Basel-Landschaft, angeboten wird. In diesem Zusammenhang haben sich auch die BL-Gymnasien mit der von der Interpellation aufgeworfenen Frage auseinandergesetzt.

Fragen 3, 5 und 6: Vor- und Nachteile, Kosten

Die Einführung des IB und die damit verbundene Zertifizierung kann als Schulentwicklungsprojekt Vorteile bringen, indem zahlreiche Lehrpersonen in einem internationalen pädagogischen Umfeld weitergebildet werden. Sie kann möglicherweise einzelnen sog. Expats die Möglichkeit einer staatlichen Alternative zur privaten International School bieten – allerdings würden dann die bisher privat getragenen Schulkosten auf staatlicher Seite anfallen. Die zusätzlichen Kosten dürften denn auch als Hauptnachteil genannt werden: Aufgrund der Erfahrungen des Gymnasiums am Münsterplatz und der Kantonsschule Wettingen ist in der vier- bis fünfjährigen Einführungsphase mit CHF 0.5 bis 1 Mio. zusätzlichen Kosten pro Schule zu rechnen. Dazu kommen jährlich wiederkehrende Kosten von ca. CHF 100'000 pro Klasse, also bei einer Klasse pro Stufe CHF 400'000 pro Schule.

Fragen 7 und 9: Standortvorteil, Zusammenarbeit mit BS

Die Erfahrung der Schweizer Gymnasien mit IB ist, dass zum kleinsten Teil Expats diese Klassen besuchen. Da man weiterhin eine Schweizer Matur mit allen für fremdsprachige Zugezogene verbundenen Schwierigkeiten (breites Fächerspektrum, Deutsch, Französisch) absolvieren muss, ist für viele die International School nach wie vor geeigneter. Diesen Bedürfnissen könnte nur ein rein englischsprachiger Zug an einer Staatsschule eine Alternative bieten, was wiederum viele Folgefragen (Akzeptanz, Finanzierung etc.) aufwerfen würde.

In der Region wurde das Thema IB in der letzten Zeit vor allem durch die ecos-Studie zur Integration der Expats in den Vordergrund gerückt. Hier gilt es zu beachten, dass viele Firmen bei der Gewährung von sogenannten Packages mit Zusatzleistungen (Wohnunterstützung, Schulgeld für Kinder etc.) zunehmend restriktiver werden. Dies erhöht den Druck auf die Mitarbeitenden, kostengünstige Lösungen für die Ausbildung ihrer Kinder im öffentlichen Bildungsangebot zu suchen. Hier wäre eventuell im Sinne einer Private Public Partnership die Zusammenarbeit mit den Firmen anzustreben, die ausländische Arbeitskräfte in grosser Zahl in die Region bringen. Dies für den Fall, dass die Kantone mit der Einführung eines zweisprachigen schulischen Angebots - das dann

aber bereits früher (Sekundarstufe I) einsetzen müsste - eine Form von Standortmarketing betreiben möchten.

Die Möglichkeit eines zusätzlichen IB an einem Gymnasium im Kanton Basel-Landschaft könnte also durchaus eine gewisse Attraktivität entfalten, würde aber das Problem vieler Expats nicht lösen. Sollte die Freizügigkeit im Gymnasialbereich wie geplant auf 2014 beschlossen werden, so wird sich von selbst eine Zusammenarbeit mit Basel-Stadt ergeben, indem auch Schülerinnen und Schüler mit Wohnort Baselland sich für eine IB-Klasse in Basel anmelden können. Sollte sich dann zeigen, dass die Nachfrage gross ist, müsste die Lage neu beurteilt werden.

Frage 8

Es gibt keinen direkten Zusammenhang mit HarmoS.

Fragen 2 und 4: Prüfung, Pilotversuch

Angesichts der aktuellen Finanzlage und der oben geschilderten Kosten vertritt der Regierungsrat die Haltung, dass im Moment weder eine weitere vertiefte Prüfung noch ein Pilotversuch angebracht sind.

Liestal, 8. November 2011

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident:
Zwick

Der Landschreiber:
Acherman